

GESCHÄFTSWELT

Die Umsatzmarke von 100 Millionen Franken geknackt

PR. Seit 22 Jahren gibt es die Landi-Reba an vier Standorten im Baselbiet, unter anderem in Laufen. Am letzten Donnerstag strahlte die Geschäftsleitung der Landi Reba (Region Basel) an der Generalversammlung mit der Sonne um die Wette.

Nicht erstaunlich, denn sie konnte den Besitzerinnen und Besitzern des Unternehmens, also den Bauernfamilien, mitteilen: «Wir haben letztes Jahr erstmals in den 22 Jahren, seit es Landi Reba gibt, die Umsatzmarke von 100 Millionen Schweizerfranken geknackt.» Der dabei erwirtschaftete Gewinn würde nicht irgendwo verschwinden, sondern einerseits an allen Standorten investiert und

andererseits den Aktionären rückvergütet. Nach dem geschäftlichen Teil referierte Beat Krippendorf über «Die Kraft der Emotionen, die Wichtigkeit der Kundenbeziehung im digitalen Zeitalter». «Ihr müsst euren Kunden Stallgeruch vermitteln, wenn ihr eine gute Beziehung zu ihnen aufbauen wollt», stieg er ein. Ausbildung sei nicht mit Bildung gleichzusetzen, denn «Bildung» beziehe sich auf die ganze Person, also Persönlichkeit, geistiges Profil, Weltsicht, moralische Sensibilität, ethisches und soziales Gewissen und empathische Intelligenz. Er empfahl: «Nehmt euch selbst nicht zu wichtig. Nicht wie jene, die glauben, die Sonne gehe ihretwegen auf.»



Erfreuliche Kunde: An der Generalversammlung der Landi Reba konnte ein Rekordumsatz vermeldet werden. FOTO: ZVG

GESCHÄFTSWELT/VERANSTALTUNG

Häufige Infekte bei Kindern

PR. Wer kennt sie nicht – die scheinbar ständigen «Schnudernasen» des jüngeren Kindes? Manch eine Mutter oder ein Vater mag schier verzweifeln, wenn sie das Kind, kaum von einer heftigen Erkältung genesen, nachts schon wieder husten hören. Woher kommt es, dass manche Kinder so oft erkranken? Manchmal scheint es einem, als sei das Kind noch nie ganz gesund gewesen. Was können die Eltern tun, um das Kind zu stärken, seine Abwehrkräfte zu unterstützen? Und auch Jugendliche werden manchmal nicht wieder richtig gesund. Was können die Eltern dann tun? Welche Möglichkeiten haben sie mit ihrer Haus-

apotheke? Wie können sie den Genesungsprozess unterstützen?

Stephan Sprute, Facharzt für Kinder- und Jugendliche, ist in seiner Sprechstunde viel mit solchen Fragen konfrontiert. Am Gesundheitsforum gibt er dazu Auskunft und beantwortet auch gern Ihre Fragen.

Das Gesundheitsforum findet am Donnerstag 5. Mai um 19.00 Uhr im Saal Pfeffingerhof am Stollenrain 11 in Arlesheim statt.

Anmeldung: Klinik Arlesheim, Kommunikation, kommunikation@klinik-arlesheim.ch, Tel. 061 705 72 15, www.klinik-arlesheim.ch.

ANZEIGE

Öffentlich kann sich so privat anfühlen.

Kantonsspital Baselland
genau für Sie

EINGESANDT

Viele Mitmenschen helfen mit

Auch in diesem Jahr löste unser Spendenaufruf vom März eine grosse Solidarität gegenüber den hilfs- und pflegebedürftigen Menschen im Thierstein und Dorneckberg aus. Für die überwiesenen Gönnerbeiträge und das Vertrauen in unsere Organisation danken wir den zahlreichen Spenderinnen und Spendern herzlich. Ein grosses Dankeschön gebührt ebenfalls all jenen Menschen, die sich unermüdet für die Hilfe und Pflege ihrer Angehörigen engagieren. Diese Einsätze sind immens wichtig und ermöglichen den kranken und hilfsbedürftigen Personen eine angenehmere Lebensqualität im vertrauten Umfeld. Falls Sie eine Unterstützung durch die Spitex oder unser Angebot Spitex-24h-Notruf wünschen, besuchen Sie unsere Homepage www.spitex-thdo.ch oder rufen Sie uns unter der Nummer 061 783 91 55 an.

Simone Benne, Geschäftsleiterin SPITEX Thierstein/Dorneckberg

LESERBRIEF

Weniger Stress bei der Tötung

Zum Artikel «Weniger Stress bei der Tötung», erschienen im Wochenblatt vom 21. April.

Jeder Schritt in die richtige Richtung ist ein guter Schritt. Das gilt auch im Umgang mit den Tieren, den wehrlosesten Geschöpfen unserer Gesellschaft. Und es ist gut, wenn sich Bäuerinnen und Bauern Gedanken darüber machen. Ich finde es aber höchst unpassend, wenn im Zusammenhang mit dem Zertrümmern des Schädels eines Tierkinds das Wort «Tierwohl» bemüht wird. Oder mit der Haltung von überzüchteten Legehennen, die nach einem Bruchteil ihrer Lebenserwartung einen Kopf kürzer gemacht werden, weil sie zu wenig Eier legen. Und würden Sie es gutheissen, wenn dasselbe mit einem Hund geschähe? Und wo liegt der signifikante Unterschied zwischen einem Hund und einem Kälbchen? Tierprodukte zu essen, ist heute nicht nur unnötig, es ist sogar der Gesundheit abträglich. Wir üben damit unnötige Gewalt aus und zerstören die Lebensgrundlagen kommender Generationen. Die Zukunft der Menschheit wird (weitgehend) vegan sein oder sie wird nicht stattfinden. Wir brauchen nicht weniger als eine globale Revolution des Mitgefühls, wenn wir als Menschheit eine Zukunft auf diesem Planeten haben wollen.

Alexander Stebler, Zullwil

LESERBRIEF

Plakate-Wirrwarr

Bunte Plakate mit JA und NEIN begleiten uns auf den Strassen des Schwarzbubenlandes. Es geht um die Volksinitiative «Jetz-si-mir-draa» und um den Gegenvorschlag, welcher tiefere Steuertarife und höhere Abzüge vorsieht. Plakate dürfen (müssen sogar!) plakativ sein, doch sollten die Inhalte keine Unwahrheiten suggerieren. Erstens: Hauseigentümer werden mit dem Gegenvorschlag nicht schlechter gestellt. Es finden keine Änderungen der Katasterwerte oder Bemessungen statt. Im Gegenteil, dank tieferen Tarifen wird die Steuerlast kleiner (Rentner mit Eigenheimen). Zweitens: für 93 Prozent der Pendler bleibt alles beim Alten. Bei 7 Prozent gibt es hingegen eine Plafonierung bei den Abzügen, für diese wird das steuerbare Einkommen steigen. Drittens: Unser Kanton sei ein «Hölle». Ja, für tiefste Einkommen und Familien mit Kindern ist die Steuerlast extrem, weshalb ja genau hier mit dem Gegenvorschlag angesetzt wird. Bei den hohen Einkommen ist unser Kanton weder Hölle noch Paradies, sondern exakt im Durchschnitt. Soweit die Fakten. Legen Sie ein Ja zum Gegenvorschlag in die Urne, damit Familien mit Kindern oder Rentner mit tiefen Einkommen in Zukunft weniger Steuern bezahlen müssen. Für ein attraktives Schwarzbubenland – nicht nur landschaftlich, sondern auch steuerlich.

Christian Thalmann Breitenbach

EINGESANDT

2000 Franken für die Ukraine gesammelt

Viele Hilfsorganisation freuen sich über die hohe Spendenbereitschaft in der Schweiz in Bezug auf die Tragödie in der Ukraine. Auch das Forum für Mittelost- und Südosteuropa (FOMOSO) konnte über die letzten Wochen Spenden sammeln.

Diesbezüglich möchte sich das Forum an dieser Stelle bei allen Spenderninnen und Spendern bedanken. Wir konnten bis anhin rund 2000 Franken an Spenden einnehmen, die wir direkt an unsere Kontaktstelle im Zentrum der Ukraine gesendet haben. Weitere Spenden sind natürlich weiterhin sehr gewünscht, da Nahrungsmittel und Medikamente immer benötigt werden.

Andrang hält sich noch in Grenzen

Auch in Bezug auf das Angebot an Unterkünften in unserer Region mangelt es nicht an Hilfsbereitschaft. Auch dafür möchte sich das Forum bei allen herzlich bedanken. Nichtsdestotrotz hält sich der Andrang von Menschen, die in unserer Region geflüchtet sind, momentan noch in Grenzen. Der Grund dafür liegt vor allem darin, dass die Ukrainerinnen in der ersten Phase nach Unterkünften in Stadtnähe gesucht haben. Jetzt kommt es aber vermehrt zu Zuteilungen und das auch in unsere Region.

FOMOSO steht hier in Kontakt mit den zuständigen Behörden im Dorneck-Thierstein. Folglich werden wir uns bei allen, die sich auf unserer Webseite angemeldet haben und die eine Unterkunft anbieten möchten, melden, sobald wir Anfragen erhalten werden.

Roman Oeschger
FOMOSO
Forum für Mittelost- und Südosteuropa
Büren

Weitere Infos auf der Webseite www.fomoso.org/ukraine-unterstuetzen.

ANZEIGE



Gepflegt von Kopf bis Fuss mit Louis Widmer

Im Jahr 1960 von Vater und Sohn gegründet, hat sich die Schweizer Firma Louis Widmer bei Dermatologen und Konsumenten einen Namen gemacht für hochwertige Kosmetikprodukte. Die Linie hat in der Schwarzbuebe-Apotheke einen festen Platz. Vom 25. bis 30. April gibt es dort Beratungstage mit einem attraktiven Geschenk.

Felicetta Parente, als Pharma-Assistentin und langjährige Mitarbeiterin der Schwarzbuebe-Apotheke arbeiten Sie täglich mit Louis Widmer Produkten. Was zeichnet Louis Widmer aus?

Wir machen sowohl bei der Hautpflege, beim Sonnenschutz als auch bei dermatologischen Problemen sehr gute Erfahrungen mit Louis Widmer. Die Produkte werden in der Schweiz ohne Tierversuche entwickelt und mit sorgfältig ausgewählten Rohstoffen hergestellt. Dadurch sind sie sehr gut verträglich. Man kann sich von Kopf bis Fuss mit Louis Widmer Produkten pflegen.

Viele Menschen leiden unter Allergien. Welche Antworten hat Louis Widmer darauf?

Die Produkte enthalten keine Parabene und fast alle sind ohne Parfum erhältlich. Das ist wichtig für Personen, die allergisch auf Duftstoffe und manche Konservierungsstoffe reagieren. Und Männer bevorzugen die unparfümierten Hautcremen, Reinigungslotionen, Shampoos und Duschgels generell.

Louis Widmer ist auch bei Dermatologen ein Begriff. Warum?

Louis Widmer stellt auch Produkte zur Behandlung von Akne und Hautkrankheiten wie Psoriasis her. Die positiven Erfahrungen im dermatologischen Bereich veranlassen viele Ärzte dazu, ihren Patienten auch für die tägliche Hautpflege Louis Widmer zu empfehlen.

Was dürfen Kundinnen und Kunden während Ihrer Beratungstage erwarten?

Alle unsere Mitarbeiterinnen kennen die Louis Widmer Produkte sehr gut und freuen sich, ihr Fachwissen als Expertinnen weiterzugeben. Ab einem Einkaufswert von 50 Franken verschenken wir zudem ein Körperpflegeprodukt in Originalgrösse.

Schwarzbuebe-Apotheke, Fehrenstrasse 7, Breitenbach, 061 781 24 44



Bi euis wirtsch guet beroot!